
VORBEMERKUNG DES ÜBERSETZERS

Drei Bücher haben mein Leben als Musiker und Pädagoge geprägt.

Während meines Studiums in Paris las ich „Zen in der Kunst des Bogenschießens“. Das Buch „verwirrte“ mich in mancher Hinsicht positiv. Ich begann, die Art meines Übens und Musizierens in Frage zu stellen. Konnte es z. B. richtig sein, täglich 6 bis 8 Stunden zu üben, um dann bei einem Konzert zwar sicher, jedoch verspannt und unfrei zu spielen?

Ich erhielt damals vorzüglichen Cellounterricht bei einem Meister „alter Schule“ nach altbewährtem Muster. Vertrauensvoll ließ ich mich führen und wusste immer genau, was ich zu tun hatte. „Solange du bei mir studierst, machst du bitte genau das, was ich dir sage“, bekam ich oft zu hören.

Nach dem Studium suchte ich meinen eigenen Weg, verfeinerte Gelerntes und warf vieles „über Bord“. Das Loslassen sicherer Gewohnheiten und das Alleingehen fielen mir zunächst schwer. Ich begann, meine Notentexte ohne Instrument zu lesen und mit meinem „inneren Ohr“ zu hören. Es war nicht leicht, eingefahrene Hörgewohnheiten abzustreifen. Mit der Zeit erkannte ich durch diese Methode, dass ich zum Teil neue Fingersätze und Bogenstriche suchen musste, um meine Vorstellungen optimal umsetzen zu können. Ich richtete meine Stimmen neu ein – auch ohne Instrument.

Als ich Mitte der 60er Jahre selbst zu unterrichten und meine Eigenerfahrungen an meine Schüler weiterzugeben begann, erhielt ich erste Bestätigungen, dass ich mich auf dem richtigen Weg befand.

Fünfzehn Jahre später fiel mir Tim Gallweys Buch „The Inner Game of Tennis“ zu. Ich war davon begeistert; es setzte sich genau mit den Gedanken auseinander, die mich jahrelang beschäftigt hatten. Jetzt war ich sicher, auf dem richtigen Weg zu sein. Meine Unterrichtstätigkeit bekam einen wichtigen Schub, und ich versuchte, Gallweys Methoden auf den musikalischen Bereich zu übertragen. Dann hörte ich 1987 einen Vortrag über Barry Greens Buch „The Inner Game of Music“.

Ich schrieb sofort an Barry und fragte ihn, ob er mich sein Buch ins Deutsche übertragen lassen würde – obwohl ich so etwas noch nie gemacht hätte. Barry ermutigte mich bei meinem Vorhaben. Ich verschlang „The Inner Game of Music“ wie einen Krimi und begann zu übersetzen. Jeder kleine Abschnitt kostete mich tagelanges Überlegen und Nachschlagen. Schließlich bat ich meine

Schulfreundin Marion Mahn, die seit über 30 Jahren in New Jersey, USA, lebt, eine Rohübersetzung zu machen. Für ihre Mithilfe danke ich ihr herzlich!

In der folgenden Zeit überarbeitete ich das Buch mehrmals; bei jedem Durchlesen habe ich viele neue Erkenntnisse gewonnen und noch mehr dazugelernt. Mir ist klar geworden, wie sehr wir uns oft selbst im Weg stehen und dadurch nur ein kleiner Teil unseres Leistungspotentials zum Tragen kommen kann. Barry Greens Erfahrungen, wie mentale Hindernisse überwunden werden können, sind für meine Arbeit mit Schülern und mein eigenes Üben sehr wertvoll geworden.

Meiner Frau, die für meine jahrelange, zeitaufwendige Arbeit an diesem Projekt sehr viel Verständnis hatte, danke ich ganz besonders.

Ihr möchte ich diese Arbeit widmen.

Prof. Gerhard Hamann

Staatliche Hochschule für Musik, Trossingen